Das *Qui tollis* aus der großen Messe in c-Moll

Mozart hat über 70 geistliche Werke für den Gebrauch in der Kirche komponiert. Die 1782 entstandene große Messe in c-Moll KV 427 gilt heute als eine der bedeutensten Messvertonungen unseres Kulturkreises. Man weiß nicht, wer oder was Mozart zu dieser prachtvollen Komposition angeregt und vor allem, warum er sie nicht vollendet hat. Es gibt Spekulationen, es könne ein Werk zum Dank dafür gewesen sein, dass Mozart in diesem Jahr seine geliebte Constanze heiraten durfte (als Beleg für diese These wird üblicher Weise auf die virtuose Sopranpartie verwiesen, die Mozart in diesem Werk für Constanze vorgesehen hatte). Aber genau wissen tut man es nicht...

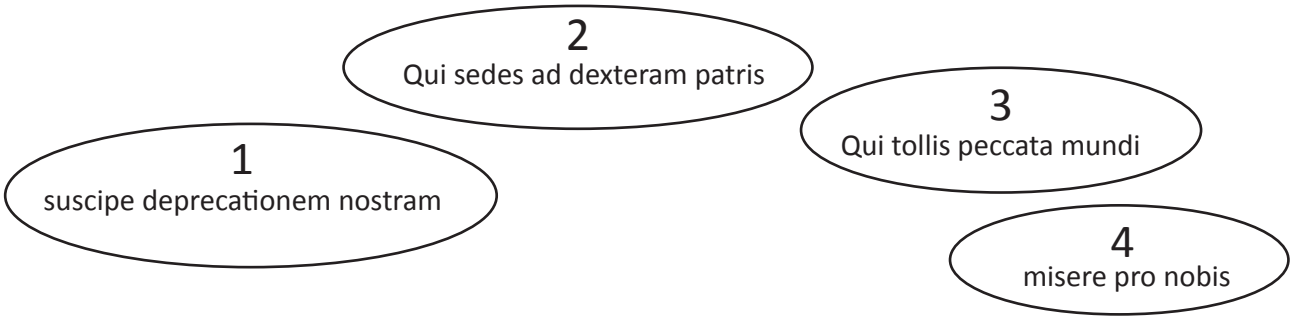
Im Agnus Dei (vgl. S. 11) hat Mozart einen chromatischen Lamentobass zur Vertonung des folgenden Textes verwendet:

Vertonter lateinischer Text	Deutsche Übersetzung
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis;	Der du hinweg nimmst die Sünde der Welt: erbarme dich unser.
qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.	Der du hinweg nimmst die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet.
Qui sedes ad dexteram Patris, miserere pro nobis.	Der du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

Man kann den chromatischen Lamentobass am besten gleich zum Beginn in den Streichern hören (noch bevor der Chor einsetzt). Das ganze Stück ist in der Tonart g-Moll komponiert, eine besondere Tonart, die sich nicht selten dann findet, wenn es um individuelles Leiden geht. Ein schönes Beispiel für diesen traurigen Charakter in g-Moll ist die Arie der Pamina »Ach, ich fühl's« aus der Zauberflöte.

Die Kästchen unten symbolisieren die Formteile des *Qui tollis*. Kennzeichnen Sie durch die entsprechenden Zahlen und Buchstaben, in welchem Formteil Sie welchen Text und welche Besetzung erkennen können:

22



Formverlauf des *Qui tollis*

A	B	C
Chor (leise) und Orchester	Orchester ohne Chor	Chor (laut) und Orchester